

# RHEINISCHE POST

## Rheinische Post Nr. 118 - Ausgabe Viersen vom 22.05.2014

### Lokales

## Theateroffensive am Erasmus-Gymnasium

Seit Monaten schreiben, inszenieren und proben die Schüler für ihre Theaterstücke. Nun haben drei Theatergruppen ihre Auftritte.

Von Lea Buchholtz

VIERSEN Der Zuschauerraum ist dunkel, nur die Bühne wird beleuchtet. Es wird ruhig in der Aula des Erasmus-von-Rotterdam-Gymnasiums. Wenn die Literaturkurse aus der Stufe Elf proben, dann mit voller Konzentration. Gleich drei Theaterstücke werden zwischen Mai und Juni aufgeführt. Alle Stücke haben die Schüler selbst geschrieben und inszeniert.

Den Anfang macht der 24-köpfige Kurs von Lehrerin Verena Kroes-Ullmann. Anfangs waren wir 10" handelt von einem Flugzeugabsturz mit zehn Überlebenden. Sie spalten sich in zwei Gruppen: Während die einen auf Hilfe hoffen, wandern die anderen los, um für ihr Überleben zu kämpfen. Doch in dieser Gruppe bildet sich ein Konflikt, Lügen und gemeine Tricks sind an der Tagesordnung. Die Gruppe zerbricht. Schließlich kommt der Tag, an dem es nicht mehr genug Nahrungsvorräte gibt. Können die Gruppen überleben?

Das Thema hat sich der Kurs ausgesucht, weil die Schüler den Umgang von Personen miteinander und in Extremsituationen darstellen wollen. Auch Selbstbeherrschung, Belastbarkeit und die Grenzen eines jeden Einzelnen sind Themen. Unser Stück soll die Abgründe und Grenzen von Menschen zeigen", sagt Schüler Matthias Reen (17).

Das zweite Theaterstück trägt den Namen Gefangen". Brita Kozian leitet den Kurs mit 18 Schülern. Sie hat mit ihnen ein Stück erarbeitet, das ebenfalls auf Gesellschaftskritik basiert. Es spielt in einem Hotel im verschneiten Schweden, in dem ein Seminar zum Thema Sinn des Lebens" stattfindet. Die Teilnehmer, die unterschiedlicher nicht sein könnten, sitzen im Hotel fest, eine Kellnerin hat Selbstmord begangen. Damit müssen sich die Teilnehmer von der Außenwelt abgeschnitten auseinandersetzen. Doch Egoismus und eigene Probleme machen die Gäste stumpf für aufrichtiges Interesse und Mitleid.

Schüler Sönke Maibach (17) erzählt: Die Teilnehmer haben keine gute Beziehung zueinander. Durch den Tod sind sie miteinander verbunden und zeigen verschiedene Reaktionen darauf. Das soll in unserem Theaterstück deutlich werden."

Als drittes Stück feiert Dunkelziffer" Premiere. Zwanzig Schüler haben sich mit Lehrer Rouven Linnarz mit Süchten und den Problemen Jugendlicher beschäftigt: In einer Klinik treffen fünf junge Erwachsene aufeinander. Ihre Ängste, Sorgen und Probleme reichen von Drogen- und Alkoholkonsum über Selbstzerstörung durch Ritzen und Hungern bis hin zur schweren seelischen Verletzungen.

Durch eine Therapie sollen die Jugendlichen wieder zu sich selbst finden. Doch über ihre Probleme wollen sie nicht reden oder sie gestehen sich diese gar nicht erst ein. So fällt es den Psychologen schwer zu helfen. Nach einem schweren Klinikaufenthalt ist für einige der Eingewiesenen die Zeit des Leidens vorbei, aber nicht für alle. Wir wollten ein bewegendes Stück, das Schüler anspricht", sagt Schülerin Canan Aksu (17). Ihr Kurs ist der Meinung, dass sich die Jugend sehr verändert hat und ihre Probleme immer wieder unterdrückt werden. Das Theaterstück soll darüber aufklären und die Sichtweise des Kurses aufgreifen.